

2.2 Ursprünge Teil 1, ab S. 44 im Original

Schon in den Heiligen Briefen geschieht eine Aufteilung zwischen den Säuglingen im Glauben und vollendeten Männern:

(Hebräer 5, 13–14; 1. Korinther 14, 20; Epheser 4, 13, Philipper 3, 15)

Zu S. 44 im Original oben: Zitate aus der Luther – Bibelübersetzung übernommen

Hebräer 5, 13-14:

Denn wem man noch Milch geben muss, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, der ist ein kleines Kind. Feste Speise ist aber ist für den Vollkommenen, die durch den Gebrauch geübte Sinne haben, Gutes und Böses zu unterscheiden

1. Korinther 14,20:

Liebe Brüder und Schwestern, seid nicht Kinder, wenn es ums Verstehen geht; sondern seid Kinder, wenn es um Bosheit geht; im Verstehen aber seid erwachsen.

Epheser 4, 13:

...dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi.

Philipper 3,15:

... und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. Wie viele von uns vollkommen sind, die lasst uns so gesinnt sein. Und solltet ihr in einem Stück auch anders denken, so wird euch Gott auch das offenbaren.

Die Mönche waren von ureigensten Grundgedanken her "vollkommene Menschen", Menschen, die sich über das allgemeine Niveau der christlichen Gesellschaft erhoben. Aber es ist auch wahr, dass in der christlichen Lehre Minimalanforderungen gegeben sind, deren Erfüllung für jeden Christen unabdingbar sind, und für diejenigen, die "die die Vollkommenheit anstreben wollen", ist ein anderer, unaufhörlicher Weg angezeigt, um die Vollendung zu erlangen.

Daraus wird ersichtlich, dass das Mönchtum als Streben nach dem höchsten Weg des Dienstes an Gott entstehen konnte und entstanden ist und im Herzen der christlichen Kirche selbst geboren wurde.

Im 4. Jahrhundert legalisierte Kaiser Konstantin das Christentum. Es breitete sich weit aus. Viele ließen sich taufen, nicht wegen des Glaubens an Christus, sondern in der Überlegung, eigene Vorteile zu erlangen. Dies wirkte sich unverzüglich auf das Leben der christlichen Gemeinschaften aus und führte zu einer "**Säkularisierung**" und einem Verlust der moralischen Ideale und der Reinheit des Lebens.

Viele Christen, die vor Eifer für Gott glühten und inmitten der Gesellschaft keine Befriedigung fanden, sie aber auch nicht verleugneten, wie es die gnostischen Asketen taten, begannen, sich von ihr zurück zu ziehen. So entstanden die ersten Gemeinschaften von Mönchen.

Zu S.44, 4.Absatz im Original: Säkularisierung (Verweltlichung)

Abkehr von den Geboten der Religion. Das aus dem Lateinischen kommende Wort „Säkularisierung“ beschreibt diesen Prozess. Heute versteht man unter „Säkularisierung“ allgemein, dass breite Bevölkerungsgruppen in der westlichen Welt keinen engen Bezug mehr zu Kirche und Religion haben.

Ägypten und das Niltal werden allgemein als Geburtsstätte des Mönchtums angesehen. Die kirchliche Überlieferung hat den Namen des größten Asketen erhalten, der schon unter Kaiser **Decius** seine Taten in Theben (Phivaida) begann - **Paulus von Theben**. (Phivaida ist die antike

Bezeichnung einer Region in Oberägypten, ein Begriff, der vom griechischen Namen der Hauptstadt Theben abgeleitet ist)

Bild S. 45 oben: Der heilige Paulus - Eremit

Paulus von Theben floh vor der Verfolgung des Decius in die Berge von Theben, in dem er seine Nachbarschaft zurückließ und [in die Wüste sich als Einsiedler zurückzog]. Der Heilige Paulus ließ sich in einer Höhle am Fuße eines Berges nieder und hielt sich in ihr 91 Jahre lang auf. Er war niemandem bekannt. Er betete unermüdlich zu Gott Tag und Nacht. Paulus ernährte sich von Datteln einer benachbarten Palme, und Wasser schöpfte er aus einer Quelle, die aus dem Felsen sprudelte.

Bereits kurz vor dem Ableben des Heiligen Paulus offenbarte Gott sich dem Heiligen Antonius dem Großen, der ebenfalls als Asket in der Wüste von Theben [lebte]. Einst kam dem Heiligen Antonius der Gedanke, dass es wohl kaum noch einen anderen solchen Einsiedler gäbe, und dann hörte er eine Stimme: "Antonius, es gibt einen Knecht Gottes, der vollkommener ist als du und sich zuerst vor dir hier in der Wüste niedergelassen hat. Gehe [weit in die Wüste hinein] und du wirst ihn finden." Antonius ging los und fand in der Höhle den Heiligen Paulus. Nachdem er Antonius eine Lektion in Sachen Bescheidenheit erteilt hatte, ging der Heilige Paulus ihm entgegen. [Der heilige Antonius musste vorher lange draußen vor der Höhle warten, bis Paulus ihm entgegenging, um ihn zu treffen]

Die alten Mönche sprachen sich gegenseitig mit Namen an, umarmten sich und unterhielten sich lange Zeit. Während der Unterhaltung flog ein Rabe herbei und brachte ihnen beiden Brot. Der heilige Paulus offenbarte dem Heiligen Antonius das Nahen seines Ablebens und trug ihm als Vermächtnis auf, ihn beizusetzen. Der heilige Paulus präsentierte sich während des Gebetes, indem er kniete. Der heilige Antonius sah, wie seine heilige Seele umgeben von Engeln, Propheten und Aposteln zu Gott aufstieg. Zwei Löwen liefen aus der Wüste herbei und hoben mit ihren Krallen das Grab heraus. [Der heilige Antonius bestattete den heiligen Ältesten, nachdem er ihn in ein Gewand aus Palmblättern eingehüllt hatte. Danach, zog er sich in seine eigene Zelle zurück.]. Der heilige Antonius bewahrte dieses Gewand als größtes Heiligtum auf und trug es nur zweimal im Jahr - an Ostern und Pfingsten. Paulus von Theben starb im Jahr 341, als er 113 Jahre alt war.

Obgleich der Heilige Paulus von Theben keine einzige Einsiedelei gegründet hatte, erschienen bald nach seinem Ableben viele Nachahmer seines Lebens und bedeckten die Wüste mit Einsiedlerzellen. Der Heilige Paulus wird im Christentum als Vater des christlichen Mönchtums verehrt.

Im 12. Jh. wurde der Leichnam des heiligen Paulus auf Wunsch von **Kaiser Manuel (1143 - 1180)** nach Zargrad (Konstantinopel) überführt und im Kloster **Perivlepta-Bogorodiza** aufgebahrt. Später wurde er nach Venedig und schließlich in Ophea nach Ungarn verlegt; ein Teil seines Hauptes befindet sich in Rom.

Zu S. 45:

www.heiligen-legende.de

Paulus von Theben gilt als der erste ägyptische Einsiedler. Sein Leben wird überliefert in der von Hieronymus verfassten *Vita Pauli primi eremitae*. Danach wurde Paulus im Jahr 228 als Sohn wohlhabender christlicher Eltern in Ägypten geboren. Nach dem Tod der Eltern entsagte er der Welt und ging als erster Einsiedler und Asket in die ägyptische Wüste. Dort lebte er jahrzehntelang in völliger Einsamkeit und wurde von Gott ernährt durch eine Quelle und einen Raben, der ihm täglich ein halbes Brot brachte. Zu seiner Zeit lebte auch der bedeutende Einsiedler [Antonius](#) in der ägyptischen Wüste. Gott hatte es dem Antonius eingegeben, Paulus aufzusuchen. Es heißt, dass ein Mischwesen, halb Mensch halb Pferd, Antonius den Weg durch die Wüste wies. So kommt es zu der Begegnung der beiden heiligen Einsiedler. Antonius musste lange vor der Zelle des Paulus warten, bis ihn dieser endlich einließ. Dann fielen sie sich in die Arme und nach dem heiligen Kuss setzte sich Paulus mit Antonius nieder und sagte: "Hier ist der, den du mit so viel Mühe gesucht hast, die Glieder morsch vor Alter, mit

ungepflegtem grauem Haar. Du siehst einen Menschen vor dir, der bald zu Staub werden wird. Aber weil die Liebe alles erträgt, erzähle mir, ich bitte dich, wie es um das menschliche Geschlecht steht, ob sich in den alten Städten neue Häuser erheben, welche Macht die Welt regiert und ob es noch Menschen gibt, die im Irrtum der Dämonen befangen sind". Während sie miteinander redeten, bemerkten sie einen Raben, der sich auf einem Zweig des Baumes niedergelassen hatte. Von dort flog er leise herab und legte ein ganzes Brot vor ihren staunenden Augen nieder. Als er fortgeflogen war, sagte Paulus: "Sieh, der Herr, der wahrhaft barmherzig ist, hat uns das Essen gesandt. Seit sechzig Jahren habe ich immer ein halbes Brot bekommen; aber bei deinem Kommen hat Christus seinen Soldaten die Ration verdoppelt."

Nachdem sie Gott Dank gesagt hatten, setzten sie sich zusammen am Rand der kristallklaren Quelle nieder. Da entstand ein Streit darüber, wer das Brot brechen sollte; er dauerte fast den ganzen Tag bis zum Abend. Paulus bestand auf der Sitte der Gastfreundschaft, Antonius wies dies mit dem Recht des Alters zurück. Schließlich einigten sie sich darauf, dass jeder eine Seite des Brotes ergreifen, zu sich ziehen und das behalten sollte, was in seinen Händen blieb. Dann tranken sie etwas Wasser, indem sie den Mund an die Quelle hielten. Nachdem sie Gott das Opfer des Lobes dargebracht hatten, verbrachten sie die Nacht im Gebet. Als sich der Tag zum Abend neigte, sagte der selige Paulus zu Antonius: "Seit langem wusste ich, Bruder, dass du in diesen Gegenden wohnst. Nun aber da die Zeit meines Heimgangs gekommen ist, bist du von Gott gesandt worden, um meinen Körper in die Erde zu legen und der Erde die Erde zurückzugeben." Wenige Tage, nachdem Antonius in seine Zelle zurückgekehrt war, wurde ihm der Tod des Paulus offenbart. Er machte sich auf und fand den Leichnam des Heiligen in dessen Zelle. Zwei Löwen hatten für ihn ein Grab ausgehoben. Antonius hüllte ihn, wie es sich Paulus erbeten hatte, in dem Mantel, den er selbst vom heiligen Athanasius bekommen hatte. So bestattete er den Heiligen.

MANUEL I. KOMNENOS * 1118, † 1180

Thiele, Andreas: Tafel 203 : "Erzählende genealogische Stammtafeln zur europäischen Geschichte Band III Europäische Kaiser-, Königs- und Fürstenhäuser Ergänzungsband"
Zu S. 45, 3. Absatz im Original:

Manuel I. war der **Lieblings-Sohn seines Vaters** und wurde nach der Verdrängung aller älteren Brüder **Kaiser** [**Richtigstellung:** Beim Tode seines Vaters lebte nur noch **sein Bruder Isaak**]. Byzanz lebte durch den Höhepunkt ritterlich-westlichen Kultureinflusses und war ein Verehrer dieser Lebensart. Er schloss 1147 im Rahmen des 2. Kreuzzuges ein Bündnis mit **seinem Schwager KONRAD III.**, stritt jahrelang mit den Normannen und eroberte nach der Seeschlacht am Kap Malea 1149 Korfu zurück. Er besetzte 1155-1158 Apulien, wurde dort völlig besiegt und verzichtete im Frieden auf Apulien. Korfu und Durazzo und verbündete sich mit ihnen gegen den **staufischen** Imperialismus. **Manuel I.** erstrebte die **volle Wiederherstellung des Römischen Reiches**, verschliss dabei die Kräfte von Byzanz und schloss Bündnisse mit Ungarn und Venedig, sicherte letztmals die byzantinische Hoheit über Serbien, griff in die ungarischen Thronwirren ein und adoptierte im Rahmen einer Reichsvereinigung den Schwiegersohn. Er behauptet Dalmatien und Bosnien, geriet damit gegen das stärker werdende Venedig, von dessen Fesseln er sich zu befreien suchte. Er führte 1170-1175 Krieg gegen dieses und die Normannen und musste alle Handelsprivilegien erneuern und erweitern. **Manuel I.** war auch nach Osten hin zuerst erfolgreich und **Sultan Alp Arslan II. von Konya**, Kleinarmenien und Antiochia wurden Vasallen, die Heeresfolge leisten mussten. Er unterstützte in Italien die lombardischen Städte gegen **Kaiser FRIEDRICH BARBAROSSA**, wurde 1175 offensiv gegen die Rumseldschuken von Konya und wurde am 17.9.1176 bei Myriokephalon vernichtend besiegt, was das Ende der byzantinischen Großmacht bedeutete.



Kloster St. Bogorodiza Perivlepta in Ohrid (Nordmazedonien)
zu S.45, 3. Absatz im Original:

siehe unter Google

English: Church of the Holy Mother of God in Ohrid, Macedonia, also known as Peribleptos or Saint Clement church

Die Mehrheit der Einsiedler lebte und verstarb im Verborgenen. Sie ließen sich bei einer Quelle, in der Nähe von Dattelpalmen in Höhlen oder verlassenen Gräbern oder unter freiem Himmel in armseligen Hütten nieder. Sie brachten von ihnen umrahmte [stabil gemachte] Körbe oder Bastmatten, die sie während der Abgeschiedenheit hergestellt hatten, in die Nachbardörfer und tauschten sie gegen Brot und Salz. Und die Wüste verwandelte sich in den Garten Eden, sie blühte auf wie die Lilie. So, als ob [die Einsiedler] zu Christus gesprochen hätten: „Schau, wir haben alles zurückgelassen und sind dir nachgefolgt“. „Gehet nach Theben“, rief später **Johannes Chrysostomos** aus. „Ihr werdet dort eine Wüste finden, die schöner ist als das Paradies, Tausende von Engelschören in Menschengestalt, ganze Stämme von Märtyrern, ganze Scharen von Jungfrauen. Dort werdet ihr sehen, wie der Tyrann der Hölle gebändigt wird und wie Christus triumphiert und verherrlicht wird.

Johannes Chrysostomos

zu S. 45, 4. Absatz im Original- wikipedia, siehe auch Kap. 2,3 S. 60, 3. Absatz im Original

Die Einsiedler ließen sich in den Wüsten Ägyptens nieder, nicht nur in Theben, sondern auch in Unterägypten: entlang der Berge, die das Niltal umgeben, in der **Sketischen Wüste** (heute Wadi-el-Natrun), und in der **Nitrischen Wüste** zwischen Alexandria und Kairo, westlich des Nildeltas]. Im 3. und 4. Jahrhundert entstanden bemerkenswerte Einsiedeleien auf der Sinai-Halbinsel. [Von Ägypten verbreiteten sich diese Einsiedeleien dorthin, aber auch in Syrien, Ostzilizien, in die Nähe von Antiochia - in die **chalkidischen Wüste**, wo sie den Namen der syrischen **Thebeiden** erhielten, in Palästina in die Nähe des Jordans und in andere Orte des Ostens.] Es gab keine Einheitlichkeit [in der Lebensweise]. Einzelne, wie Paulus von Theben, brachen jeglichen Kontakt mit der Umwelt ab. Andere, wie die berühmten Tais, mauerten sich für den Rest ihres Lebens ein und erhielten Essen und Trinken durch ein zu diesem Zweck durchgestoßenes kleines Loch (Einlass), wieder andere ketteten sich an, so dass sie nur in gebeugter Haltung gehen konnten. Im 5. Jahrhundert entwickelte sich in Nordsyrien eine eigentümliche Form der Einsiedelei - das Leben auf einer hohen Säule (Säulenleben). Aber die reuevolle Stimmung und der Kampf mit dem Fleisch um die Rettung der Seele und um die Vereinigung mit Gott hatte alle [Einsiedler] vereinigt. Dasselbe Bestreben verband die Einsiedler der Wüsten mit den Asketen, die der Welt näherstanden. Diese lebten in der Nähe der Städte oder in den Städten selbst, zu zweit oder zu dritt, wobei sie nicht einmal vollständig auf ihren Besitz verzichteten (**Sarabaiten**), oder sie zogen von Ort zu Ort (**Gyrowagi**) oder sie gründeten sogar neue christliche Gemeinschaften, als ob sie die Tätigkeit der Apostel fortsetzen würden. Einige beschränkten ihre Wanderungen auf die Wildnis und ernährten sich von Kräutern und Wurzeln wie die Tiere. Aber die [Hauptgruppen], mit der die weitere Geschichte

des Mönchtums verbunden ist, blieben dennoch die relativ sesshaften Einsiedler der Wüste. Die restlichen Formen des Mönchtums verloren sich in ihrer weiteren Entwicklung.

Von Anfang an gab es auch kleine Gruppen neben völlig einsamen Einsiedlern; und je mehr sich die Flucht aus der Welt in die Wildnis ausbreitete, desto mehr ließen sich solche Einsiedler in geringer Entfernung voneinander nieder. Aus diesem Grunde geschah der Übergang vom reinen Einsiedlertum zu den Gemeinschaftsformen des Mönchtums unmerklich, und nur die mündliche Überlieferung verbindet die ersten Vereinigungen von Einsiedlern mit dem Namen des **Antonius von Ägypten**.

Bild S. 46 oben: Die Versuchung des Heiligen Antonius

Bild S. 47 Mitte: Der Heilige Antonius der Große

[Erklärung der Bilder S. 46 oben und 47 Mitte auf Seite 46 unten links im Original]

Anachoret (griechisch: Eremit, Einsiedler). Ein Anachoret ist ein christlicher Asket, der sich von der Welt zurückgezogen hat und in völliger Einsamkeit lebt und sich ganz der Buße, dem Gebet und der Gotteserkenntnis widmet. Die Lebensweise eines anachoretischen Mönchs unterscheidet sich von der eines Mönches im Kino.

Der Überlieferung nach ist der erste Anachoret der Mönch Paulus von Theben (gestorben um 341), der 91 Jahre lang in der Einsiedelei asketisch lebte. Der Heilige Antonius, der Große, gilt als der Vater der Anachoreten.

Zu S. 46, 2 Absatz im Original

Die **Nitrische Wüste** ist eine Wüstenregion im Nordwesten [Ägyptens](#), die zwischen [Alexandria](#) und [Kairo](#) westlich des [Nildeltas](#) liegt. Sie ist bekannt für ihre Geschichte des [christlichen Mönchtums](#).^[1]

Es gab drei Klosterzentren in der Nitrischen Wüste in [der Spätantike](#). Um 330 gründete [Macarius der Ägypter](#) eine Klosterkolonie im [Wadi El Natrun \(Scetis\)](#), weit weg von bebaubarem Land. In den 330er Jahren gründete [Saint Amun Nitria](#), nur 48 km südöstlich von Alexandria, unter Verwendung der Regeln des [Heiligen Antonius](#). Er gründete ein zweites Zentrum, [Kellia](#), auf Anthonys Vorschlag, tiefer in die Wüste. Kellia war Gegenstand wissenschaftlicher Ausgrabungen.^[2] Nur Scetis im Wadi El Natrun bleibt heute ein Klosterstandort.^[3]

Für die christliche Klosterstätte siehe [Nitria \(Austastische Stätte\)](#)

Zu S. 46, 2. Absatz im Original

Chalkis –altgriechischer Name einer Stadt im heutigen Nordsyrien südlichen von Aleppo

Zu S. 45, 4. Absatz, S. 46, 1. Absatz, Kap. 23, S. 60, 3. Absatz

Auch **Johannes von Antiochia** (Beiname **Chrysostomos** (Ἰωάννης τῆς Ἀντιόχειας, * [349](#) oder [344](#) in [Antiochia am Orontes](#); † [14. September 407](#) in [Komana Pontika](#)) war [Presbyter](#) in Antiochia und [Erzbischof von Konstantinopel](#) und bestete als einer der größten [christlichen Prediger](#). Im 6. Jahrhundert wurde ihm der Beiname **Chrysostomos** ([griech.](#) Ἰωάννης ὁ Χρυσόστομος, Goldmund) gegeben, unter dem er heute bekannt ist. In den [östlich-orthodoxen](#) Kirchen wird er seit dem 10. Jahrhundert als einer der [drei heiligen Hierarchen](#) verehrt, zusammen mit [Basilus dem Großen](#) und [Gregor von Nazianz](#). Für das [westliche Christentum](#) ist er einer der vier [Kirchenlehrer](#) des Ostens (zusammen mit [Athanasius von Alexandria](#) und den erwähnten Basilus und Gregor).

Er wurde als [Asket](#) verehrt und war für seine Begabung in der öffentlichen Rede wie auch wegen seines Auftretens gegen den [Missbrauch](#) der kirchlichen und staatlichen Autorität bekannt. Umstritten sind seine massiv negativen Äußerungen über [Juden](#) in seinen frühesten erhaltenen Predigten.

[Zu S. 46 2.Absatz unten: Später teilte der Heilige Benedikt nach seinen Regeln die Mönche in 4 Gattungen ein:]

Aus der Bibliothek der Kirchenväter: Die Regeln des Heiligen Benedikt

1. Kapitel von den Gattungen der Mönche

Regel heißt sie deshalb, weil sie den Wandel derer regeln soll, die sie befolgen.

*Es gibt bekanntlich **vier Gattungen von Mönchen**¹, Die **erste** ist die der **Zönobiten**, das heißt jener, die in einem Kloster unter Regel und Abt Gott dienen².*

*Die **zweite Gattung ist die der Anachoreten oder Eremiten**, jener nämlich, die diesen Beruf nicht im Eifer eines Neulings für das klösterliche Leben, sondern nach langer Bewährung im Kloster erwählt haben. Sie haben durch die Beihilfe vieler gelernt, gegen den Teufel zu streiten, treten nun wohlgerüstet aus der Reihe der Brüder zum Einzelkampfe in die Einöde hinaus und haben Kraft genug, unter Gottes Schutz, voll Zuversicht, auch ohne tröstliches Beispiel anderer, mit eigenem Arm und eigener Faust allein gegen die Verderbnis von Fleisch und Sinn zu kämpfen³.*

*Eine **dritte ganz schlimme Gattung von Mönchen ist die der Sarabaiten**⁴. Wie die Erfahrung lehrt, sind sie nicht wie Gold im Feuerofen durch das Leben nach einer Regel bewährt, sondern so weich wie Blei, und in ihrer Lebensart immer noch der Welt ergeben, belügen sie offenkundig Gott mit ihrer Tonsur. Zu zweien oder dreien, oder auch wohl allein leben sie hirtelos dahin in der eigenen Hürde, nicht in der des Herrn. Ihr Begehren und Behagen gelten ihnen als Gesetz; denn was sie meinen und was sie wollen, das nennen sie heilig, was sie nicht mögen, das halten sie für unerlaubt⁵.*

*Die **vierte Gattung von Mönchen heißt die der Gyrovagen**. Diese ziehen ihr Leben lang im Lande umher und bleiben drei oder vier Tage in den einzelnen Klöstern zu Gast, immer unbeständig⁶, niemals seßhaft, Sklaven ihrer Launen und der Gaumenlust, in allweg noch schlimmer als die Sarabaiten. Allein es ist besser, von dem jämmerlichen Wandel all dieser zu schweigen als davon zu reden⁷.*

*Lassen wir sie also und gehen wir daran⁸, mit Gottes Hilfe dem starken Geschlechte der **Zönobiten** eine feste Ordnung zu geben.]*

Die Tradition und die Überlieferung der christlichen Kirche, auf gleicher Linie mit Paulus von Theben, nehmen an, dass der Begründer des Mönchtums in Form der Einsiedelei der heilige **Antonius der Große (251 - 356)** war, ein Kopte, dessen Leben vom heiligen Athanasius, dem Erzbischof von Alexandria, beschrieben wurde.

ANTONIUS DER GROSSE

Zu S. 47 2. Absatz, - Bistum Augsburg

Mönchsvater

Namensdeutung: der vorne Stehende, aus dem Geschlecht der Antonier (lat.)

Namenstage: Antonius, Anton, Antoninus, Toni, Tonio, Anthony, Antoine, Antal, Tonnies, Antonio, Antonello, Tonino, weibl.: Antonia, Antoinette, Antonie, Tonia

Gedenktag: 17. Januar

Lebensdaten: geboren um 250 in Kome, Mittelägypten (heute Qiman-al-Arûs), gestorben um 356 am Berg Kolzim oberhalb des heutigen Ortes Zafarana in Ägypten

Lebensgeschichte: Antonius wurde um 250 als Sohn reicher, christlicher Bauern geboren, die ihn und eine jüngere Schwester bald als Waisen zurückließen. Mit 20 Jahren traf ihn die Bibelstelle vom reichen Jüngling mitten ins Herz: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib ihn den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!“ (Mt 19,21).

Antonius verkaufte tatsächlich seinen ganzen Besitz, versorgte seine Schwester, verteilte das übrige Geld unter den Armen und zog in die Wüste, um als Einsiedler in radikaler Armut, Schweigen und Askese zu leben. Auf der Suche nach noch größerer Einsamkeit flüchtete Antonius in ein Felsengrab und weiter auf einen Berg jenseits des Nils, wo er der Überlieferung nach zahllosen Kämpfen mit Dämonen und Versuchungen überstand.

Nur zweimal verließ er diese Abgeschiedenheit. Um das Jahr 311 stand er in Alexandria den unter Kaiser Maximinus Daza verfolgten Christen bei, und nach dem Konzil von Nizäa reiste er wiederum nach Alexandrien, um auf Bitten seines Freundes und Biographen [Athanasius](#) gegen den Arianismus zu predigen.

Doch Antonius blieb nicht allein in der Wüste. Viele Mönche kamen und suchten bei ihm Rat, einige blieben und errichteten sich ihre Zellen in der Nähe. So entstand die erste Gemeinschaft von Einsiedlern und, als diese unter [Pachomius](#) um eine Niederlassung eine erste Mauer zogen, das erste Kloster – der Ursprung allen klösterlichen Lebens. Bald danach starb Antonius mit etwa 105 Jahren.

Verehrung/Brauchstum: Schon bald nach seinem Tod erhielt der Mönchsvater den Beinamen „der Große“. Seine Verehrung ist schon seit dem 5. Jahrhundert bezeugt. In der Kirche des Westens setzte seine Verehrung erst mit der Übertragung von Reliquien im Mittelalter ein.

Im 11. Jahrhundert wurde der Antoniterorden zur Krankenpflege gegründet, deren Schweine zur Futtersuche frei herumlaufen durften, mit einem Glöckchen gekennzeichnet. Immer am Antoniustag wurde eines der Tiere für die Armen geschlachtet.

Ausspruch des hl. Antonius: „Gewinnen wir einen Bruder, so gewinnen wir Gott, geben wir einem Bruder Ärgernis, so sündigen wir gegen Christus.“

Darstellung: mit Antoniuskreuz in T-Form und Buch, mit Schweinen, in Versuchungen

Patron: der Ritter, Metzger, Schweinehirten, Weber, Zuckerbäcker, Totengräber, Korbmacher, der Haustiere und Schweine, Helfer gegen Krankheiten, Pest, Feuer und Viehseuchen; mit [Cornelius](#), [Hubertus](#) und [Quirinus](#) einer der Vier Heiligen Marschälle

Antonius der Große wurde von christlichen Eltern im Dorf Koma in der Nähe der großen Stadt **Herakleopolis Magna** [bei El Faiyum westlich des Nilufers] in Mittelägypten geboren. Vor langer Zeit hielt er sich als junger Mann von zwanzig Jahren in der Kirche auf und wurde von der Lesung aus dem Evangelium über den reichen Jüngling (Mt. 19) tief bewegt und erregt. Er verteilte seinen Besitz und begann, sich unter der Anleitung eines erfahrenen Asketen in Askese zu üben. Doch hier verließ er plötzlich den Asketen und verbarg sich in einer Gruft, um sich dann in einer verwilderten, verlassenen Festung niederzulassen, wo er viele Jahre lang in tiefer Einsamkeit lebte und nur gelegentlich mit Brot versorgt wurde.

Bild S. 47 Mitte: Der Heilige Antonius, der Große

Nachdem er früh seine Eltern verloren hatte, wurde er von der Welle der Askese gepackt. Die Worte Christi, die er in der Kirche hörte und die an ihn als Jüngling gerichtet waren, bedeuteten für ihn ein Aufruf zum Leben in der Einsiedelei: Als Kind seiner Zeit erschien es ihm unsinnig, [diese Worte] im Sinne eines Aufrufes zur apostolischen Tätigkeit zu verstehen. Antonius begann zunächst ein Leben als Einsiedler unter der Führung eines alten Einsiedlers, zog dann in die gebirgige Wüste am rechten Nilufer und ließ sich in den Ruinen einer verlassenen Festung nieder. Freunde brachten ihm Nahrung. Langsam wuchs der Ruhm des Antonius und zog Laien an, die sich nach geistlichem Rat und Beistand sehnten, sowie Nachahmer, die sich in seiner Nähe niederließen. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts war "die gesamte benachbarte Wüste bereits von Mönchen bewohnt", die Hütten gebaut oder Höhlen als Behausungen gewählt haben. Antonius wurde ihr „Vater“.

Nach einem zwanzigjährigen Leben in der Wüste begann er, ab dem Jahr 306 Jünger um sich zu sammeln. Im Jahr 311 verließ er seine Abgeschiedenheit, um die von Kaiser Maximus verfolgten alexandrinischen Mönche zu unterstützen. Er kehrte zurück, aber nicht für lange.

Menschen aus allen [Gesellschaftsschichten] begannen zu ihm zu strömen, und er bestärkte und begeisterte sie durch Gebet und Beratung und gab [geistlich fürsorgliche] Ratschläge. Zu dieser Zeit hatte er seinen eigenen Wohnsitz in Pispira, das 30 Kilometer vom Nil entfernt lag. Von dort unternahm er häufig Reisen, um die Eremit-Kolonien seiner Schüler zu besuchen.

Noch war man weit vom echten klösterlichen Gemeinschaftsleben entfernt, aber die Vereinigung der Einsiedeleien war schon geschehen. Die Schüler und Nachfolger von Antonius setzten die Arbeit des großen Einsiedlers planmäßig fort, indem sie eine Kolonie der Eremiten gründeten – die „**Lawriden**“. Man muss anmerken, dass spätere Überlieferungen auch viele unabhängig entstandene Lawriden mit dem Namen oder dem Einfluss des Antonius in Verbindung gebracht haben. Uns sind einige aus den „Eremitengruppen“ in Unterägypten bekannt. Jeder Einsiedler hatte seine eigene "Zelle". Tagsüber arbeitete jeder für den Lebensunterhalt und Kleidung. Ab neun Uhr begann er in der eigenen Zelle Psalmen zu singen. Am Samstag und Sonntag versammelten sich alle in der kleinen Kirche. Einer von den Einsiedler-Ältesten reichte das Sakrament des Abendmahls und predigte. Die geläuterten Einsiedler konnten ihre Kolonie verlassen und sich in Zellen zurückziehen, die in einer solchen Entfernung von einander lagen, dass sie sich weder sehen noch hören konnten. Aber an den Samstagen und Sonntagen versammelten sie sich wieder in dem gemeinsamen Kirchlein. In solchen Kolonien, selbst in der Einsamkeit der Wüste, wo die Einsamkeit stärker ausgeprägt war, trat das [Merkmal der Gemeinsamkeit] bereits deutlich hervor. Und gleichzeitig war ihnen eine gewisse Verbundenheit mit der Welt nicht fremd. Die Einsiedler verkauften ihre eigenen Arbeiten an benachbarte Dörfer. Auch die Laienbrüder kamen zu ihnen; für die Besucher wurde sogar eine besondere Hilfseinrichtung aufgebaut – eine Herberge. Die Anzahl der Einsiedler, die in solchen Lawras in der Nutrischen Wüste lebten, erreichte im 4. Jahrhundert 5000 Menschen, die Anzahl der Schüler des Antonius betrug 6000.

Lawriden

Siehe Erläuterung unter Kap. 21 Askese: zu S. 40 3.Abs unten, S. 41 1.Abs oben im Original: Lawra

Der Ruhm des Heiligen Antonius wurde so groß, dass sogar Kaiser Konstantin ihm durch einen eigenen Brief Ehre erwies.

Bild S. 49 Der Heilige Antonius der Große - Ikone

Vor seinem Tod brach er auf und fand einen äußerst abgelegenen Ort, wo er im Jahre 356 im Alter von hundertfünf Jahren zur Ruhe kam. Seinen Mantel aus Schafsfell überließ er dem Verteidiger des Glaubens, dem **Heiligen Athanasius**, der ihm freundlich gesonnen war und später sein Leben beschrieb. Antonius hinterließ keine Anweisungen für die Organisation des Mönchtums. Seine Kolonien der Eremiten, die den Namen "monasteria" [Kloster] trugen, vereinigten Gleichgesinnte in einer völlig freien Vereinigung unter der seelsorgerlichen fürsorglichen Führung des großen Mönches. Die Regeln, die dem Heiligen Antonius zugeschrieben wurden, sind zwar sehr alt und stammen aus Ägypten. In Wirklichkeit stammen sie aber nicht von ihm.

Informationen über die weitere Ausbreitung des Mönchtums erlangen wir in **Rufinus "Geschichte der Mönche"**, in Palladius "Lausaica", in den Schriften des Heiligen Cassian von Rom und anderen.

Bilder S. 50 oben: Kloster des Heiligen Antonius, des Großen, Ägypten

ATHANASIUS DER GROSSE**zu S. 48, 6. Absatz im Original, - Bistum Augsburg***Patriarch, Kirchenlehrer***Namensdeutung:** der Unsterbliche (griech.)**Namenstage:** Athanasius, Atanas, Atanasy, Atanasje, Tanush, Thanasis, Sakis, Thanos, Nasos, Afanassi, weibl.: Athanasia**Gedenktag:** 2. Mai**Lebensdaten:** geboren 295 in Alexandria, gestorben am 2. Mai 373 ebendort**Lebensgeschichte:** Der hochgebildete Athanasius stammte aus einer bereits christlichen Familie, hatte noch die Zeit der Verfolgungen gekannt und pflegte Kontakte zu den Mönchsvätern in der Thebäischen Wüste. 318 wurde er Diakon des Patriarchen Alexander von Alexandrien und begleitete ihn 325 zum Konzil von Nizäa, das ganz im Zeichen der Bekämpfung des Arianismus stand: Gegen die Irrlehre, der zufolge Jesus letztlich nur ein Geschöpf wäre, hielt das Konzil die Wesensgleichheit Christi, des Sohnes Gottes, mit dem Vater fest.

328 wurde er selber Patriarch von Alexandrien und geriet wegen seiner entschiedenen Gegnerschaft zum Arianismus in kirchliche und politische Schwierigkeiten: Weil unzählige Bischöfe und auch der Kaiser der Irrlehre anhängen, Athanasius aber im rechten Glauben keine Kompromisse kannte, wurde er mehrfach abgesetzt, vertrieben und verbannt. Insgesamt 17 Jahre seiner Amtszeit verbrachte er im Exil, das ihn unter anderem nach Rom und bis nach Trier führte.

Mit seinen zahlreichen Schriften wurde Athanasius zu einem bis heute einflussreichen Theologen, der unser Verständnis von der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus sowie von der Einheit und Gleichheit von Vater und Sohn auch sprachlich geprägt hat. Unter seinen Werken ragt noch einmal die Vita des Mönchsvaters [Antonius](#) hervor, die entscheidend zur Verbreitung des Mönchtums beigetragen hat.

Er starb 373 in Alexandrien.

Verehrung: [Gregor von Nazianz](#) legte ihm den Ehrentitel „Säule der Kirche“ zu, und die Ostkirche hat ihn immer als Vater der Orthodoxie, des rechten Glaubens, verehrt. Die katholische Kirche erhob ihn erst 1568 zum Kirchenlehrer.**Darstellung:** als Greis mit langem Bart, in bischöflichem Gewand mit Buch oder Schriftrulle**Patron:** gegen Kopfschmerzen**Zu S. 50, 2. Absatz im Original****Palladius von Helenopolis: Historia Lausiaca - Geschichten aus dem frühen Mönchtum: Griechisch - Deutsch (67) (Fontes Christiani 4. Folge, Band 67) Hardcover – 8. November 2016; siehe wikipedia****Zu S. 50, 2. Absatz im Original****Ökumenisches Heiligen – Lexikon: Der heilige Kassian von Imola****Zu S. 50, 2. Absatz im Original****Rufinus von Aquileia - wikipedia****Tyrannius Rufinus** oder **Rufinus (Tyrannius) von Aquileia** (* ca. [345](#) in [Concordia](#) bei [Aquileia](#); † [411/412](#) in [Messina](#) auf [Sizilien](#)) war ein Mönch, Historiker und Theologe. Bekannt wurde er durch seine lateinischen Übersetzungen von christlichen Schriften aus dem Griechischen, vor allem der Werke von [Origenes](#).**Leben**Rufinus wurde 344 oder 345 n. Chr. in Concordia bei Aquileia geboren. Nach einem Studium in [Rom](#), wo er [Hieronymus](#) begegnete, kehrte er nach Aquileia zurück und trat in ein Kloster ein. Um 372 reiste er in den Nahen Osten, wo er einige Zeit bei [Didymus dem Blinden](#) in [Alexandria](#) studierte. Von dort zog er nach [Jerusalem](#) und gründete ein eigenes Kloster. Ab 397 lebte er wieder in [Italien](#) und starb schließlich Ende 411 oder Anfang 412 in [Messina](#) auf [Sizilien](#).

Werke

Um 400 schrieb Rufinus einen Kommentar zum [Apostolischen Glaubensbekenntnis](#) (*Commentarius in Symbolum apostolorum*), der Gebrauch und Auslegung dieses Bekenntnisses im spätantiken Italien dokumentiert. Seine übrigen Werke sind größtenteils Verteidigungsschriften gegen [Hieronymus](#). Rufinus erste Übersetzung aus dem Griechischen war das „Kleine Asketikon“ des [Basilus aus Caesarea](#) in [Kappadokien](#). Diese Mönchsregeln sind nur in Rufinus' lateinischer Fassung erhalten und wurden als *Regula Sancti Patris Nostri Basili*, kurz *Regula Basili*, bekannt.^[1] Rufinus übersetzte die Kirchengeschichte des [Eusebius von Caesarea](#) und schrieb eine Fortsetzung des Geschichtswerkes für den Zeitraum von der Herrschaft [Konstantins I.](#) bis zum Tod von [Theodosius I.](#) (395), welche wiederum von den Griechen [Sokrates Scholastikos](#) und [Sozomenos](#) für ihre Fortsetzungen von Eusebius' Werk verwertet wurde.

Der Römerbriefkommentar von Origenes ist nur dank einer gekürzten Übersetzung von Rufinus erhalten geblieben, ebenso Origenes' theologisches Hauptwerk *De principiis*. Nachdem sich die ehemaligen Freunde Rufinus und Hieronymus entzweit hatten, schrieb Hieronymus mindestens drei Werke gegen Rufinus, in denen er dessen Ansichten bekämpfte und die Qualität seiner Übersetzungen in Frage stellte. Dabei verfertigte er sogar eine eigene (inzwischen verschollene) Übersetzung von *De principiis* gegen diejenige von Rufinus, die er für allzu frei hielt. Aus Rufinus' Hand stammt ebenfalls die Übersetzung der [pseudoclementinischen](#) *Recognitionen*.

Die Werke des [Flavius Josephus](#) wurden größtenteils ebenfalls von Rufinus ins Lateinische übersetzt.

Schriften:

Tyrannius Rufinus: *Historia Monachorum sive De Vita Sanctorum Patrum*. herausgegeben von Eva Schulz-Flügel, K. Aland, E. Mühlberg (Hrsg.), *Patristische Texte und Studien*, Band 34, De Gruyter 1990